

Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 18 (1963)

Heft: 2

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

seine Kenntnisse der orientalischen Welt bald auf Ägypten, die Levanteländer und zuletzt auf Libyen ausdehnten, wo er eben noch in den vergangenen Wochen weilte. In Vorträgen und Aufsätzen in den Mitteilungen der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich ließ er gelegentlich breitere Kreise an den Ereignissen seiner Studien teilhaben.

Den größten Gewinn aber aus seinem reichen Wissen zogen seine Schüler, und gewinnen heute noch zahlreiche Ehemalige und Freunde, die seine Geselligkeit aufsuchen; ungewöhnliche Blickweite, liebenswerte Toleranz und Reife der Auffassungen sind es, die sie an ihm schätzen. Der jüngere Kollege, der diese Zeilen schreibt, bewunderte immer wieder die Spontaneität, mit welcher REBSAMEN dank einem treuen Gedächtnis anscheinend ohne Mühe, temperamentvoll und frei, seine Unterrichtsstunden gestaltete. Er konnte an die Schüler hohe Anforderungen stellen, weil er ihnen viel bot. Er verlangte von ihnen namentlich die Erarbeitung klarer Begriffe und deren sinnvolle Anwendung. Seine didaktischen Auffassungen fanden ihren Niederschlag in der Schrift «Zukunftsaufgaben des Geographieunterrichts unserer Mittelschulen» (GH I/1946, S. 46-50). Je reifer die Schüler wurden, desto mehr schätzten sie seinen anregenden, stets aktuellen Unterricht, desto lieber gewannen sie ihren gerechten, gütigen Geographielehrer. HENRI REBSAMEN hat in ernsthafter, treuer Arbeit der Geographie viele Freunde erworben. Wir beglückwünschen ihn dazu!

PIERRE BRUNNER

REZENSIONEN — COMPTES-RENDUS CRITIQUES

BRUN-HOOL, JOSEF: *Ackerunkraut-Gesellschaften der Nordwestschweiz*. Beitr. zur geobotanischen Landesaufnahme der Schweiz Heft 43. Bern 1963. Hans Huber. 146 Seiten, 22 Abbildungen. Geheftet Fr. 26.—.

Die auf Anregung von Prof. Dr. R. Koblet, ETH entstandene Arbeit ist das Ergebnis einer mit pflanzensoziologischen Methoden vorgenommenen Untersuchung der Ackerunkrautgesellschaften des Nordjuras, wobei auch Gärten und Rebberge einbezogen worden sind. Nach einer einleitenden Analyse der Natur und der Kulturlandschaften des Gebietes und einer kurzen Skizzierung des Untersuchungsverfahrens beschreibt der Verfasser einlänglich die gefundenen Unkrautgesellschaften, von denen er auf 1000 Aufnahmeflächen 14 Assoziationen und 8 Fragmentgesellschaften gefunden hatte. Neben bekannten stellte er auch bisher unbekannte Untereinheiten fest, überdies zeigte er, daß die vorgefundenen Gesellschaften sich in der Regel nicht auf das Untersuchungsgebiet (Jura) beschränken, sondern auch im Mittelland und teilweise in den Alpen verbreitet sind. Fundkarten illustrieren diese Tatsache lehrreich. Die meisten der untersuchten Gesellschaften erwiesen sich als subatlantische Komplexe, die nahe der Süd- und Ostgrenze ihres Verbreitungsgebietes auftreten. Mit dieser sehr gründlichen und detaillierten Arbeit lieferte der Verfasser nicht nur einen bemerkenswerten Beitrag zur Pflanzensoziologie und Agronomie, sondern auch zur Erkenntnis der Agrarlandschaft, der deshalb auch für den Geographen dem Studium zu empfehlen ist.

E. MEIER

HÜRLIMANN, MARTIN: *Die Schweiz*. 7. Auflage. Orbis Terrarum. Zürich 1963. 238 Seiten, 15 Farbtafeln, 189 Tiefdrucktafeln. Leinen Fr. 39.—.

Der erstmals vor mehr als 30 Jahren erschienene Schweiz-Band der Orbis-Terrarum-Reihe erschien soeben in 7., um neun Farbtafeln erweiterter Auflage. In der die Eigenart des

Landes ausgezeichnet profilierenden Einleitung sagt der Verfasser: «Der höchste Ruhm der Schweiz ist nicht Menschenwerk. Er besteht in der unvergänglichen Schönheit der Natur, die ihr geschenkt wurde, in der trotzigen Majestät ihrer Berge und der lieblichen Fülle ihrer Täler. Die kleine Völkerfamilie, die hier beisammenwohnt, zieht ihre letzte Kraft aus der Verbundenheit mit dieser Natur». Dieser Verbundenheit begegnet der Betrachter und Leser des Buches auf Schritt und Tritt, angesichts der am Felshang klebenden sonnverbrannten Dörfer, der Kornhüsten des Tavetschoder der Prozession um Disentis, beim Anblick der imposanten Bahnbauten im Hochgebirge, der Rebberge an unseren Seen und nicht zuletzt der trutzigen Burgen und Schlösser, die Zeugen einer längst vergangenen Zeit und zugleich unseres steten Willens zur Selbstwehr sind. Über diese Verbundenheit hinaus läßt aber M. HÜRLIMANN, dem der «höchste Ruhm der Schweiz ihre Natur ist», mit berechtigtem Stolz auch die arteigene Leistung des Menschen in Bauten und künstlicher Gestaltung erstehen. Nach Art einer Rundreise, «beginnend bei den Urkantonen, dann in weitem Bogen das Mittelland, den Jura und die Alpen mitsamt ihren südlichen Tälern umfassend und schließlich beim Gotthard auf Urner Boden zurückkehrend», läßt er die historischen Stätten, öffentlichen Bauwerke, Rathäuser, Kirchen, Schulen, Spitäler, Agrar- und Industrielandschaften vorüberziehen und bietet damit eine adäquate Schau des «Compendium Universi», das unser Land darstellt. Die Aufnahmen, schwarzweisse wie farbige, offenbaren inhaltlich und technisch das Optimum an Schönheit, und man steht nicht an, das ganze Werk als ein solches der vollendeten Beglückung zu bezeichnen.

H. KELLER

KUHN, WERNER: *Schweizer Brevier*. Bern 1963. Kümmerly + Frey. 56 Seiten, 91 teils farbige Abbildungen. Geheftet Fr. 2.—.

Dieses Brevier wird mit jeder neuen Auflage reichhaltiger und unentbehrlicher — für den

Schweizer Bürger wie für den Ausländer. Auf nur 56 Seiten bringt es ein Maximum an Tatsachen in Wort und Bild über Natur und Kultur der Schweiz. Es gibt wohl keine ähnliche Publikation, die so knapp und doch zugleich so umfassend über unser Land orientiert. Wenn überhaupt noch Wünsche erlaubt sind: die Industriekarte wäre es wert, in gleicher Größe wie die Kraftwerks- oder Landwirtschaftskarte gebracht zu werden, und die Tabelle des Volkseinkommens würde, nach Hauptelementen differenziert, dem Leser sehr wünschenswerte Mehreinsichten vermitteln. Im übrigen aber sei Verfasser und Verlag erneut zu dem sehr wertvollen Büchlein gratuliert. E. MEYER

Thunersee, Wanderkarte zum Wanderbuch Thunersee, 1:50 000, herausgegeben von den Berner Wanderwegen, Kümmerly + Frey, Bern, 1963, Fr. 4.50, Syntosil Fr. 8.50.

Grundlage dieser Karte bildet die Landkarte der Schweiz. Darauf sind nun all jene Anmerkungen eingetragen, die den Bestrebungen der Wanderwegeorganisation entsprechen, wie die Wege selbst, die Aussichtspunkte, Naturschutzgebiete, Campingplätze usw. Es zeigt sich, daß in diesem Gebiet eine Fülle markierter Wege besteht, so daß der Wanderer sicher das ihm Zusagende finden wird. Da nun nicht jeder sämtliche Teilkarten besitzt, sei hier das dargestellte Gebiet erwähnt: Thunersee, Nidersimmental, Gantrischgebiet, Gebiet von Ober- und Unterlangenegg, Hohgant, vorderes Lauterbrunnental und vorderes Kandertal. Viele werden es begrüßen, daß diese nützliche Karte auch in Syntosil erhältlich ist. P. KÖCHLI

ZBINDEN, RUDOLF und PFISTER, MAX: *Langnau i. E.* Berner Heimatbücher Bd. 89. Bern 1963. Paul Haupt. 64 Seiten, 36 teils farbige Abbildungen. Kart. Fr. 5.—

Als Herz des Oberemmentals bezeichnen die Verfasser das als Käsezentrum weitherum bekannte Langnau an der Ilfis. Und mit Recht: das urwüchsige Dorf ist nicht nur als Bezirkshauptort von «Rechts wegen», sondern vor allem wirtschaftlich und sozial eine «bewegende Kraft» der nähern und weitem Umgebung. Es war daher schon lange fällig, ihm auch in den Heimatbüchern ein Denkmal zu setzen. Die beiden bekannten Verfasser taten dies in der der Sammlung gemäßen würdigen Art; sie zeichnen die Natur, die Geschichte, Menschen und Werke des Ortes, der einer der prächtigsten Zeugen dörflich-bäuerlicher u. gewerblicher Kultur zugleich ist. Wort und Bild sind gleichermaßen dazu angetan, Langnau in noch vermehrtem Maße zu einem Wandergebiet der Schweiz werden zu lassen. Das neue Heimatbuch kann nur bestens empfohlen werden. E. MARTI

ZINNIKER, OTTO: *Der Lötschberg*. Berner Heimatbücher Bd. 88. Bern 1963. Paul Haupt. 60 Seiten, 33 Abbildungen.

Mit dem Bern und Wallis, Nord- u. Südalpen verbindenden Lötschberg besitzt die Schweiz

eine Landschaft, die ebenso sehr als Natur- wie als Kulturbereich bemerkenswert ist; die Namen Lötschenpaß, Lötschental, Gastern- und Kandertal, die mit ihm eng verbunden sind, sind jedem Schweizer Begriffe. OTTO ZINNIKER erfüllt sie mit einer Reihe von Photographen zusammen mit pulsierendem Leben, zeigt die Romantik der Paßlandschaft, ihre Geschichte und Bedeutung auf und reiht damit der bekannten Berner Heimatbuchanthologie einen neuen Markstein ein, der jedem Heimatbeflissenen ans Herz gelegt sei. E. BAERTSCHI

CONKLING, EDGAR, C.: *Geographical Analysis of Diversification in South Wales*. Northwestern University Studies in Geography No. 7, Evanston, Ill., 1962, USA: Dept. of Geography, Northwestern University, X + 278 Seiten, Karten, Tabellen, graphische Darstellungen.

Die wirtschaftliche Struktur des Südtiles von Wales war lange Jahre sehr einseitig auf Kohlenbergbau und damit assoziierte Schwerindustrie ausgerichtet. Diese Region wurde denn auch in den Krisenjahren zwischen den beiden Weltkriegen sehr hart betroffen mit dem Resultat, daß private und behördliche Planungsgruppen alles versuchten, um die Wirtschaft auf eine breitere Basis zu stellen. Der Autor untersucht die gegenwärtige Wirtschaftsstruktur der Region quantitativ anhand eines sehr interessanten Vielseitigkeitsindex (Diversification Index). Das Buch ist nicht nur als eingehende Analyse der Wirtschaft von Südwales lesenswert, sondern auch vom methodischen Standpunkt aus allen jenen zu empfehlen, die sich mit quantitativen Methoden in der Geographie beschäftigen. JOERG ROTH-KIM

DE TESTA, FRANÇOIS: *Le Pakistan*. Collection Que Sais-je No. 970. Paris 1962. Presses Universitaires de France, 128 pages.

La collection s'enrichit d'une nouvelle monographie sur un pays asiatique, le Pakistan. Jusqu'ici, il n'existait, sauf erreur, aucun volume en langue française traitant scientifiquement ce sujet; cette lacune est maintenant comblée. Le texte est illustré d'une dizaine de cartes qui éclairent utilement les explications de l'auteur. On peut regretter qu'il n'en ait pas été prévu quelques-unes de plus, en particulier dans le domaine de l'industrie et des transports. Ceci n'enlève rien aux qualités de l'ouvrage qui sera un résumé commode et clair à l'usage du géographe ou de l'économiste. L. BRIDEL

FLIRI, FRANZ: *Wetterlagenkunde von Tirol*. Innsbruck 1962. Universitätsverlag Wagner. 436 Seiten. Gebunden.

Die «Wetterlagenkunde von Tirol» präsentiert sich als stattliches Werk mit zahlreichen Tabellen. Diese enthalten vor allem für jedes Teilgebiet die Niederschlagsverhältnisse, daneben aber auch für einzelne Stationen die entsprechenden Zahlenangaben für die übrigen Wetterelemente: Temperatur, Relative Feuch-

tigkeit, Bewölkung, Sonnenscheindauer, Neuschneemengen, Kondensationshöhen und Höhenwind, aufgeteilt in die verschiedenen Wetterlagen. Es steckt eine gewaltige Arbeit in dieser Zusammenstellung, aber sie hat sich gelohnt, ist doch daraus eine umfassende Darstellung der Witterungsverhältnisse im Tirol, sowohl nördlich als auch südlich des Brenners, entstanden, entsprechend dem Untertitel des Buches: Grundzüge der dynamischen Klimatologie eines alpinen Querprofiles.

Im ersten, beschreibenden Teil vermittelt der Verfasser anhand instruktiver geographischer Darstellungen ein anschauliches Bild von den Auswirkungen der einzelnen, nach dem österreichischen System von F. LAUSCHER ausgeschiedenen Wetterlagen. Die Darstellungen für Einzelstationen, welche in Diagrammform Temperatur, Niederschlagsbereitschaft und Bewölkung bzw. Sonnenscheindauer enthalten, sind leicht lesbar, und die ergänzenden regionalen Karten der Niederschlagsbereitschaft ergeben ebenfalls anschauliche Bilder. Der zugehörige Text wirkt daher nicht lehrbuchmäßig trocken, sondern stellt im Wesentlichen eine Hilfe dar für die Interpretation des gebotenen Materials. Es zeigt sich, wie im betrachteten Querprofil, wo die Alpen eine sehr große Breite aufweisen, der Zentralalpenkamm bei vielen Wetterlagen keine beherrschende Stellung als Wetterscheide einnimmt, sondern sich eine inneralpine, verhältnismäßig trockene Zone ausbildet. Durch die trockenen und schneearmen Winter in Verbindung mit ausreichend feuchten Sommern wird dort die Vegetationszeit vorverlegt.

Sicher wird das verdienstvolle Werk FLIRIS vielfältige Anregungen für die weiteren witterungsklimatologischen Bearbeitungen der Verhältnisse im Alpengebiet geben. Ein erster wertvoller Beitrag zu einer umfassenden Gesamtbearbeitung liegt nun vor, und es ist zu hoffen, daß es bald möglich sein wird, weitere Regionen in ähnlicher Weise darzustellen.

N. SCHÜEPP

FREEMAN - GRENVILLE: *The East African Coast — Select Documents from the first to the earlier nineteenth century*. Oxford 1962 Clarendon Press. XI + 314 Seiten, 4 Kartenskizzen.

Wie der Titel des Werkes klar sagt, handelt es sich um eine Sammlung von Dokumenten (Berichte usw.) zur Entdeckungsgeschichte der ostafrikanischen Küstengebiete. Dabei wird der geographische Rahmen manchmal etwas gesprengt; es finden sich beispielsweise auch zahlreiche Hinweise auf den südasiatischen Raum. Die Sammlung beginnt mit einem «Periplus des Erythräischen Meeres» etwa aus dem Jahre 100 n. Chr., einem Ausschnitt aus Claudius Ptolemäus, einem Bericht von Cosmas Indicopleustes (525 n. Chr.) über eine Handelsreise nach Ceylon. Der Autor erzählt im Vorwort, wie er auf Grund seiner eigenen finanziellen Verhältnisse, welche die Anschaf-

fung der Originale verunmöglichten, gezwungen war, für seine Studien alle erreichbaren Berichte zu kopieren. Die vorgelegten Beispiele stellen eine Auswahl aus dieser Sammlung dar. Von besonderem Interesse sind auch die in Swahili überlieferten Berichte, welche sich bis in die neueste Zeit erstrecken. Zum letzten (The History of Kua, Juani Island, Mafia) schreibt der Autor die folgenden einleitenden Worte: «Anlässlich meines Besuches von Kua im August 1955 erklärte sich Scheich Mwinchande bin Juma bereit, mir die Geschichte der Insel zu erzählen. Ich nahm natürlich dieses Angebot gerne an. Scheich Mwinchande kannte die traditionellen Überlieferungen auswendig und beharrte darauf, sie mir im genauen Wortlaut vorzutragen. Das Folgende ist eine wörtliche Übersetzung». Es bereitet ein ganz besonderes Vergnügen, diese Berichte zu lesen und sich an den Formulierungen zu erfreuen, selbst wenn man nicht beruflich dazu verpflichtet ist, sich in die sachlichen Einzelheiten zu vertiefen. Für den Fachmann dürfte die Sammlung von sehr großem Werte sein, auch wenn ein kritischer Apparat fast völlig fehlt.

HANS BOESCH

FUCHS, VICTOR R.: *Changes in the location of manufacturing in the United States since 1929*. Economic Census Studies, 1. Yale University Press, 1962. XX + 566 Seiten.

Die amerikanische Industriestatistik ist so detailliert und ausgebaut, daß auch europäische Ökonomen und Wirtschaftsgeographen beim Studium grundsätzlicher Fragen immer wieder gezwungen sind, ihre Beispiele in den USA zu wählen. Das vorliegende Werk dürfte in Zukunft im Rahmen solcher Studien eine besondere Bedeutung gewinnen, weil es das statistische Material schon in einer ganz bestimmten Richtung gesichtet und ausgewertet hat. Etwa die Hälfte des Umfangs ist der textlichen Bearbeitung, die andere Hälfte dem statistischen Belegmaterial gewidmet.

Wenn die Wandlungen der Industriestandorte untersucht werden sollen, ist vielleicht das erste Problem jenes, das sich mit dem Maß und dem gemeinsamen Nenner befaßt. In den ersten fünf Kapiteln werden solche und ähnliche Fragen behandelt. In den folgenden drei Kapiteln werden die statistischen Resultate nach drei Gruppierungen ausgewertet: Standortorientierung nach Markt oder Arbeiterschaft, regionale (geographische) Differenzierung entsprechend den wichtigsten Abteilungen der USA und nach Staaten, schließlich nach Industriegruppen. Ein letztes Kapitel faßt die Ergebnisse in den verschiedenen Richtungen, welche untersucht worden sind, zusammen. Die Untersuchungsperiode dauerte von 1929-1954.

Die Industriegruppe — um ein Beispiel zu nennen — welche von 1929-1954 die geringste Veränderung im statistischen Bilde zeigte, war das Druckereigewerbe. Dabei verdeckt das Gruppentotal die Tatsache, daß Großdruckereien New York City in diesem Zeitraume verließen und andererseits Verlagsanstalten sich

dort vermehrt konzentrierten. Mit Bezug auf «interdivision mobility» stehen die Transportmittel- und Textilindustrie an erster und zweiter Stelle, die Lebensmittelindustrie war eine der am wenigsten mobilen usw. In jedem Falle werden die Gründe für die Verschiebungen respektive das Verharren kurz erwähnt. Theoretische Erörterungen sind auf ein Minimum beschränkt, im Vordergrund stehen die Tatsachen, soweit sie statistisch erfaßt werden können. Darin scheint uns gerade der besondere Wert dieser Arbeit zu liegen. HANS BOESCH

GABUS, JEAN: *Sahara 1960/61*. Aus dem Bericht 1961 der Bibliotheken und Museen der Stadt Neuenburg. S. 109—185.

Es handelt sich um einen zusammenfassenden illustrierten Bericht von Forschungsreisen in den Hoggar, nach Tamesna (Republik Niger) und Mauretania. Zweck der Unternehmen war, abzuklären, inwieweit unter dem Einbruch der Neuzeit Veränderungen im Bereiche der geistigen und materiellen Kultur der dort wohnenden Völker eingetreten sind. In Mauretania wurde speziell an Hand der in den Bibliotheken enthaltenen Chroniken und Schriften und durch ein Studium der unterrichtlichen Belange die Weite und Tiefe der Kenntnisse, über die seine Bewohner verfügen, abgesteckt und ferner durch eine Untersuchung der Ornamente auf den verschiedenartigsten Gebrauchsgegenständen — diese Ornamente lassen sich von den verschiedenen Tierspuren und tierischen Körperformen ableiten — ihr Kunstverständnis ergründet. Hinsichtlich der Sachkultur galt den Veränderungen in Wohnweise, Mobiliar, Handwerkszeug die besondere Aufmerksamkeit. Während im materiellen Bereich eindeutige Wandlungen festgestellt werden konnten, so kaum im geistig-seelischen. Noch leben die alten Stammesrivalitäten fort, die alte hierarchische Stammesordnung, die alte Haltung den Schwarzen gegenüber usw., m.a.W. eine Geistesverfassung, die aus dem tiefsten Mittelalter stammt. Diese Völker, vor allem die nomadisierenden, wie die Moures und Touaregs, haben die größte Mühe, sich mit den auch die Sahara immer stärker erfassenden verschiedenartigsten Umwälzungen abzufinden. Während die ältere Generation hofft, es möge letztlich doch alles in diesem Riesenraum mit seinem menschenfeindlichen Klima, seinem Wassermangel und seinen weiten Entfernungen beim alten bleiben, so vermag die junge Generation, die hauptsächlich durch das Radio mit der weiten Welt in Berührung kommt, diese Hoffnung nicht mehr zu teilen; sie ist desorientiert, unruhig und geistig-seelisch entwurzelt. K. SUTER

GRACANIN, ZLATKO: *Verbreitung und Wirkung der Bodenerosion in Kroatien*. Giebener Abhandlungen zur Agrar- und Wirtschaftsforschung des europäischen Ostens. 335 Seiten, 120 Bilder, 9 Textfiguren, 16 Kartenbeilagen. Gießen 1962.

Das Buch vermittelt einen ausgezeichneten Überblick über die vielgestaltigen Probleme der Bodenerosion in Kroatien. Der Autor ist bemüht, die vielfache Verflachung der untersuchten Erscheinung mit der Geomorphologie, dem Klima, der Hydrographie, der Vegetation, dem Menschen und seiner Geschichte, den verschiedenen Bodenarten aufzuzeigen. Im einzelnen werden die Schadengebiete im Karst, auf Flysch, im Löß, auf Werfener Schiefen und podsoligen Böden dargelegt und die verschiedenen Maßnahmen zur Bekämpfung erörtert. Die vielen Bilder vermitteln eine direkte Anschauung der vielgestaltigen Formen, und die Karten geben Auskunft über die Verbreitung der Erscheinungen. Ein ausgedehntes Literaturverzeichnis schließt das Werk.

Das Buch bietet weit mehr, als was man nach dem Titel erwarten würde, und vermag wesentliche Einblicke in die Naturlandschaft und deren einzelne Faktoren zu bieten (so sind, um nur ein Beispiel zu nennen, die Ausführungen über die Bora ausgezeichnet). Dazu wird die Umwandlung der Landschaft durch den Menschen ausführlich behandelt. Das Werk kann denn auch dem Geographen, der sich ganz allgemein über Kroatien orientieren will, bestens empfohlen werden. E. GERBER

GRIFFIN, PAUL F., YOUNG, ROBERT N. und CHATHAM, RONALD L.: *Anglo-America. A Regional Geography of the United States and Canada*. London: Methuen 1963. XXXI + 552 Seiten, 345 Karten, Tabellen, Diagramme, Photographien. Preis 63 s.

Dieses Buch ist ein typisches Beispiel eines amerikanischen Geographie-«College Textbook»: Klar gegliedert, aktuell, flüssig geschrieben, wissenschaftlich, reich illustriert mit ausgezeichneten, gut kommentierten Photographien und zahlreichen Kartenskizzen, graphischen Darstellungen und Tabellen und mit vielen Quellenangaben für jedes Kapitel sowie einem ausführlichen Sachregister für den ganzen Band.

Einer Einführung über das Gesamtgebiet folgen 22 Kapitel, von denen jedes eine der 22 physiographischen Regionen beschreibt, in die die Verfasser, zwei Geographiedozenten aus Oregon und ein Planer aus Michigan, ihr Untersuchungsgebiet eingeteilt haben. Diese Regionen unterscheiden sich in erster Linie voneinander durch verschiedene Reliefformen und Meereshöhe. Der Faktor Relief wurde deshalb als primäres Abgrenzungsmerkmal gewählt, weil er sich gegenüber allen andern möglichen Abgrenzungskriterien zeitlich am wenigsten verändert. Zu Anfang jedes Kapitels findet sich eine photographische Wiedergabe einer plastischen Karte (Reliefmodellkarte) der Region mit ihren Begrenzungen (leider wirken Glanzeffekte des Kartenüberzuges und teilweise unsaubere Grenzlinien hier und da störend). Die Einzelregion wird, meist noch in Subregionen gegliedert, prägnant beschrieben nach Naturfaktoren, Wirtschaft und Bevölke-

zung, ergänzt durch Akzente aus der Geschichte der Region, soweit sie dem bessern Verstehen der Gegenwart dienen. Die beigezogenen statistischen Quellen sind alle jüngsten Datums: Bevölkerungszahlen beziehen sich auf 1960, Ziffern aus dem Wirtschaftsleben meist auf 1958. Bei einer Reihe von Tabellen und Kartenskizzen wäre Angabe des Jahres, auf das sie sich beziehen, erwünscht. Die graphische Gestaltung von Diagrammen und Karten ist nicht immer sehr gelungen (z.B. hat in der Niederschlagskarte, Seite 27, die zweitniedrigste Stufe die dunkelste, die niedrigste die hellste Rastertönung). Auf Seite 22 ist eine halbe Seite Text über Landwirtschaft wortwörtlich aus einer andern, früheren Publikation übernommen (*Generalized Types of Farming in the U.S.*, U.S. Dept of Agric., Wash., D.C., 1950, Seiten 2-3), ohne daß der Abschnitt als Zitat gekennzeichnet oder die Quelle erwähnt wäre. Auf Seite 490 ist der Ausdruck «Abnahme von 300% seit 1940», der sich auf die Goldproduktion in Alaska bezieht, unklar.

Solch kleinere Unzulänglichkeiten sind bei einer ersten Auflage eines Buches kaum vermeidbar. Sie vermindern keineswegs den hohen Wert dieses spannend geschriebenen Buches für denjenigen Leser, der sich ein aktuelles, gut fundiertes, lebendiges Bild über Anglo-Amerika verschaffen möchte.

JOERG ROTH-KIM

KAYSER, KURT: *Afrika 1960 - ein Wendepunkt*. Versuch einer geographischen Bilanz. Wiesbaden 1962. Franz Steiner Verlag GmbH. Sonderdruck aus: «Deutscher Geographentag Köln 1961. Tagungsbericht und wissenschaftliche Abhandlungen». 27 Seiten, broschiert, 8 Karten.

Auf den wenigen Seiten kann KAYSER nur auf zwei Probleme eingehen. Das eine ist der «Ungunst-Faktor Nr. 1», der Wassermangel. Er schildert die Großanlagen der Wasserwirtschaft: Office du Niger, Hoch-Katanga, Kariba und Vaal-Hartz und zeigt auf einer Übersichtskarte die Nutzung der afrikanischen Wasserkraft südlich der Sahara. Das andere Problem ist die Bevölkerungsverteilung. Anhand sehr wertvoller Karten und mit aufschlußreichen Zahlen schildert KAYSER die Verbreitung der Europäer um 1960 sowie der Inder und Araber Anno 1937 und 1960. Die gut dokumentierte Arbeit ist ein wertvoller Beitrag zum besseren Verständnis der aktuellen Probleme des Schwarzen Erdteils. Sie rückt die oft verkannten großen Leistungen der Weißen in ein besseres Licht, als es viele Afrikaner tun. Sie will ein Beitrag sein für den so nötigen Ausbau eines echten und wahren «Schwarz-Weißen Vertrauensverhältnisses».

WERNER NIGG

KNETSCH, GEORG: *Geologie von Deutschland*. Stuttgart 1963. F. Enke. 386 Seiten, 63 Abb., 28 Tafeln und 1 farbige geologische Karte. Leinen.

Die Geologie eines so heterogen aufgebauten Gebietes wie Deutschland in einem einzigen

Band konzentriert und präzise zusammenzufassen, ist keine leichte Aufgabe. Prof. G. KNETSCH, Ordinarius in Würzburg, hat sich dieser Aufgabe geschickt entledigt. Seine «Geologie von Deutschland» ist aus einem Guß; die vielen Abbildungen, meist Blockdiagramme tektonischen oder paläogeographischen Inhaltes, vertreten eine einheitliche, großzügige Konzeption; die Tafeln sind übersichtliche tabellarische Zusammenstellungen der lokalen Stratigraphie, für die jeder, der sich in der Spezialliteratur etwas sucht, höchst dankbar ist (daß dabei auf Tafel 26 das Zürichstadium einmal mehr nach J. KNAUER fälschlicherweise ins Frühwürm gestellt wird, sei nur in Klammern bemerkt). Nach jedem Kapitel folgt ein ausführliches Literaturverzeichnis. Die bunte geologische Karte in der Fazies einer gemeinverständlichen Lexikonillustration ist dem hohen Niveau des Textbandes leider nicht angepaßt, so daß man wünschen möchte, in einer späteren Auflage auch eine tektonische Übersichtskarte zu finden, auf der die zahlreichen, teilweise auf H. STILLE zurückgehenden Bezeichnungen tektonischer Einheiten, die der Autor reichlich verwendet, wie etwa Moldanubikum, Saxothuringikum, Moravosilesikum usw., eingezeichnet wären.

KNETSCHS Werk stellt an den geologisch interessierten Laien hohe Anforderungen; dem Fachmann bietet es aber eine in Konzeption und Darstellung höchst einheitliche, moderne und überaus originelle Gesamtschau der Geologie Deutschlands.

H. JÄCKLI

KOLB, ALBERT: *Ostasien. China-Japan-Korea*. Geographie eines Kulturerdteiles. Heidelberg 1963. Quelle und Meyer. 620 Seiten, 25 farbige Karten im Text und 1 topographische Karte.

HAX, K.: *Japan*. Wirtschaftsmacht des Fernen Ostens. Köln-Opladen 1961. Westdeutscher Verlag. 632 Seiten, 5 Abbildungen, 1 Faltkarte. DM 56.—.

Zwei wichtige Neuerscheinungen zur Wirtschaftsgeographie des Fernen Ostens seien hier zusammen besprochen.

Das Werk des Hamburger Geographen setzt eine große Tradition fort, die leider in der Nachkriegszeit unterbrochen war, jene der umfassenden Länderkunden in deutscher Sprache. Für China und Japan war man auf amerikanische Werke (CRESSEY, TREWARTHA) angewiesen, während für Korea die ausgezeichneten Darstellungen von LAUTENSACH vorlagen. Mit Spannung nimmt man das Ostasienbuch zur Hand und versenkt sich in die Darstellung, die uns KOLB vermittelt. Wer diese Länder — wenn auch nur teilweise — aus eigener Anschauung kennt, geht mit ihm einig, daß zu ihrer Erfassung neue Sinn- und Wertmaßstäbe angewandt werden müssen. KOLBS Darstellung ist eine Kulturgeographie im weitesten Sinne; die Naturgeographie Ostasiens wird lediglich in einem kurzen Einleitungskapitel skizziert, sofort gefolgt von einem viel längeren zweiten Teil «China — das Stammland der ostasiati-

schen Kultur» und den mehr als ein Drittel des Werkes umfassenden Teilen III und IV, welche «Mensch und Gesellschaft, Siedlung und Wirtschaft» sowie «Chinesische und Innerasiatische Kulturlandschaften» behandeln. Diese Teile, die sich alle auf China beziehen, machen den Hauptteil des Buches aus, nur 5% sind dem Abschnitt «Korea — das Brückenland» und weitere 12% Japan zugedacht worden. Man kann sich vom Eindruck nicht befreien, daß die ursprüngliche Konzeption des Werkes ganz auf China ausgerichtet war und Korea und Japan erst später noch zugefügt wurden, um den behandelten Stoff räumlich auszuweiten.

Nur zögernd wagt der Rezensent diese Worte der Kritik, weil er die Leistung, welche diesem Werke zugrunde liegt, zu ermessen vermag. Wer wie KOLB auch in der Darstellung und in der Konzeption neue Wege beschreitet, muß damit rechnen, daß manches vorerst fremd wirkt. Das gilt schon für den Untertitel «Geographie eines Kulturerdteiles». In der Einleitung werden den Naturernteilen die Kulturerdteile gegenübergestellt; soweit dies einer Gegenüberstellung von Natur- und Kulturlandschaft und damit von Naturgeographie und Kulturgeographie entspricht, gehen wir damit durchaus einig. Wenn aber kurz darauf Kulturerdteile mit den Hochkulturen parallelisiert werden, spielt die Gegenüberstellung nicht mehr, weil die Kulturlandschaften der Primitiven in dieser Antithese nicht mehr unterzubringen sind.

Der Text ist klar gestaltet, mit randlichen Leihhilfen versehen und vor allem äußerst lesbar geschrieben, flüssig und anregend. Für den Geographen erstaunlich ist, daß sich die Illustrationen auf beigefügte farbige Übersichtskarten und wenige aus andern Werken übernommene Schwarzweißkarten beschränken, daß mit anderen Worten Textfiguren, Diagramme, Kartenskizzen usw. nirgends den Text unterbrechen, gliedern und erläutern. Freilich sind Hinweise auf die verschiedenen Kartenbeilagen häufig und bringen die notwendige Verbindung von Text und Illustrationen.

Japan scheint uns nicht nur rein umfangmäßig zu kurz zu kommen, sondern auch dem Autor weniger vertraut zu sein. Von japanischer Seite wird in regelmäßiger Folge eine Schrift herausgegeben, welche die häufigsten Fehler in fremden Geographietexten erwähnt. Immer wieder wird dort darauf hingewiesen, daß die Bezeichnung der Hauptinsel nicht Hondo, sondern Honshu ist. Es wäre zu erwarten gewesen, daß im vorliegenden Werk dem Rücksicht getragen worden wäre.

Überzeugend scheint die Ableitung, daß das japanische Wort für «Landschaft» Sansui, «Berge und Wasser» bedeute. Leider ist dies nicht ganz genau: Sansui ist ein chinesisches Wort (auch shansui) und bedeutet wohl «Landschaft», aber im Sinne einer besonderen, traditionellen chinesischen Landschaftsmalerei. Nie kann es für «Landschaft» im geographi-

schon Sinne verwendet werden. Dies sind ein paar Bemerkungen, welche sich der Rezensent während der Lektüre machte und die er, wie gesagt, zögernd nur niederschreibt. Er hofft, daß sie das Interesse widerspiegeln, welches der Autor mit seiner Darstellung weckte, und die Dankbarkeit bezeugen, welche die Geographen empfinden müssen, nicht nur weil sie nun eine Kulturgeographie dieses Teiles der Erde besitzen, sondern auch weil in diesem Werke neue und originelle Wege beschritten werden.

Das Werk von K. HAX ist von einem Ökonomen geschrieben und folgt in der Anlage und der Gestaltung bewährten Mustern. Der Rezensent stellte für sich eine große Zahl von Fragen auf und fand, daß er in allen Fällen eine klare und überzeugende Antwort fand. Für den Wirtschaftsgeographen scheint dieses Werk aus zwei Gründen von besonderer Bedeutung zu sein. Die Industrialisierung Japans erfolgte seit 1868 und wurde in ständiger Anlehnung an das Beispiel der alten Industrieländer durchgeführt. Die Japaner selber kopierten nicht nur die dort gemachten Erfahrungen, sondern verglichen dauernd ihre wirtschaftliche, demographische usw. Entwicklung mit der seinerzeit in den alten Industrieländern erfolgten. Dies steht in ausgesprochenem Gegensatz zur Industrialisierung in den kommunistischen Ländern. Im Hinblick auf die sich heute stellenden Probleme in Entwicklungsländern ist man für jede Analyse des Industrialisierungsvorganges in ehemals unterentwickelten Ländern — und Japan gehörte seinerzeit auch zu dieser Gruppe — dankbar. Der zweite Grund hat mit der Schwierigkeit der Unterlagenbeschaffung zu tun. Die japanisch geschriebenen Arbeiten sind uns im Westen aus sprachlichen Gründen nicht zugänglich, so daß wir auf die verhältnismäßig wenigen Originalpublikationen in Englisch oder auf fremde Arbeiten angewiesen sind. Bei diesen liegt die Schwierigkeit in ihrer großen Zahl, der weiten Streuung und oft auch in der spezialisierten Blickrichtung.

Das umfassende, ausgeglichene und auf den letzten Stand gebrachte Werk von HAX darf deshalb als eine äußerst wertvolle Ergänzung zu dem Ostasienbuch von KOLB betrachtet werden, weil es dasselbe gerade dort erweitert, wo wir an ihm gewisse Vorbehalte anbrachten.

HANS BOESCH

MÜLLER-ALFELD, THEODOR: *Das Europa-Reisebuch. Skandinavien*. Berlin 1963. Safari-Verlag. 416 Seiten, 82 Zeichnungen, 57 Karten. Leinen.

Obwohl seit längerem jährlich Ströme von Reisenden Skandinavien besuchen, kann diese nordische Halbinsel noch immer als «Reiseland» der Zukunft gelten. In diesem neuen Band des «Europäischen Reisebuches» wird es in einer ebenso sympathischen textlichen wie illustrativen Weise vorgestellt. Der Verfasser schildert übersichtlich und anhand gut gewählter Routen Süd- und Mittelnorwegen, Süd- und Mittelschweden, dann «Finnland bis zum Po-

larkreis» sowie Dänemark und gibt schließlich in der «großen Skandinavien-Route», die auch die nördlichen Gefilde Skandiaviens berührt, einen Gesamtüberblick des Subkontinents. Seine Angaben lesen sich flüssig, so daß der übliche, oft ermüdende Reisebuchstil mit diesem handlichen Werk in gewissem Sinne überwunden ist. Dabei verzichtet es keineswegs auf praktische Reiseratschläge; sie sind in einem kurzen Schlußkapitel zusammengefaßt. Besonders eindrücklich und erfreulich ist die Bebilderung durch meist farbige Bildkarten, Pläne, Routendarstellungen und Zeichnungen bemerkenswerter Landschaften, Bauten und Kulturdenkmäler; sie allein schon empfehlen das Buch aufs beste und machen es, zusammen mit dem klaren Text, zu einem kaum versagenden Führer durch die Lande des Nordlichtes. H. WEBER

KRÜGER, KARL: *Die neue Türkei*. Berlin 1963. Safari-Verlag. 243 Seiten, 32 Photos, 1 farbige Karte. Leinen.

Die Türkei als südöstlicher Eckpfeiler der NATO, OECD und EWG ist ein wichtiger Partner Europas und des Westens, ihre Kenntnis daher von erheblicher Bedeutung für deren Bewohner. Der Verfasser, der sich seit längerem mit diesem Lande befaßt und bereits ein lehrreiches Buch darüber publiziert hat, schildert im neuen das aktuellste Geschehen, wie es sich im forcierten Tourismus, in der Bevölkerungsentwicklung, im Ausbau der Wehrkraft und der technischen Bildung, in der Modernisierung des Verkehrswesens, in der Intensivierung der Energie-, Berg-, Land- und Industriewirtschaft und nicht zuletzt in den turbulenten politischen Prozessen äußert. Er zeigt die Umwandlung des islamitischen Feudal- in einen Rechtsstaat europäischer Prägung und seine Probleme sowie die Transformation eines Volkes von Bauern und Soldaten in ein solches von Industriearbeitern, Kaufleuten — und nicht zuletzt — von Akademikern und Technikern und bietet zudem Einblick in die außerordentlich schwierige soziale und sozialpolitische Situation dieses Bollwerkes gegen östliche Einflüsse und Einbrüche. Gerade die knappe, dabei aber außerordentlich instruktiv illustrierte Darstellung (es sei besonders auf die farbige Wirtschafts- und Verkehrskarte hingewiesen) ist dazu angetan, viele interessierte Leser zu finden, die vor allem die durchaus objektive und doch lebendige Porträtierung beeindruckt wird, zumal es auch ausgezeichnet dokumentiert ist. E. OSWALD

Naher Osten. Politische Übersichtskarte mit Straßennetz und Eisenbahnen, 1:5 Mio. Bern 1963. Kümmerly + Frey. Fr. 6.80.

Die Karte umfaßt vollständig die Staaten Türkei, Syrien, Libanon, Israel, Jordanien, Irak, Iran, Afghanistan, Pakistan und die Halbinsel Arabien. Die angrenzenden Länder sind teilweise dargestellt. Inhaltlich sind viele aufschlußreiche Einzelheiten festgehalten wie

Ruinen, Oelquellen, Flughäfen, Oasen, Wasserfälle, Stromschnellen u.a.m. Die Hauptstraßen sind deutlich in Rot hervorgehoben und zeigen die Entfernungen in Kilometern an; bei Nebenstraßen mußte auf diese Angaben verzichtet werden. Die Größe der Siedlungen wird durch eine einfache Signatur unterschieden. Die Karte unterscheidet in zarter Farbtönung die einzelnen Staatsgebiete, so daß Relief und Angaben gut zur Geltung kommen. Sie eignet sich für viele Zwecke und ist deshalb empfehlenswert. P. KÖCHLI

WACLAW NALKOWSKI. *W pięcdziesiątą rocznicę zgonu (1911 — 1961)*. Praca zbiorowa pod redakcją Bolesława Olszewicza Warszawa 1962, Polskie Towarzystwo Geograficzne. Russische und französische Zusammenfassung. 170 Seiten, 7 Abbildungen.

Das verschiedene Beiträge enthaltende Buch ist dem Leben und wissenschaftlichen Wirken des hervorragenden polnischen Geographen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (1851-1911) gewidmet, der jedoch außerhalb der Landesgrenzen nur wenig bekannt war. Auf den 50. Todestag W. Nalkowskis durch ein Komitee der Polnischen Akademie der Wissenschaften, der polnischen Geographischen Gesellschaft und des Geographischen Instituts der Warschauer Universität zusammengestellt, soll es einen Forscher ehren, der für die Entwicklung der polnischen Geographie eine ähnliche Rolle gespielt hat wie A. v. Humboldt oder C. Ritter für die deutsche. Die Schrift enthält folgende Beiträge: St. Leszycki: «Die hauptsächlichsten Verdienste Wacław Nalkowskis auf dem Felde der polnischen Geographie», B. Winid «Das schwere Leben W. Nalkowskis», B. Olszewicz «W. Nalkowski und sein Einfluß auf die Entwicklung der Geographie in Polen», G. Wuttke «W. Nalkowski als Methodiker und Didaktiker der Geographie» und J. Babicz «Die ideologischen Grundlagen der geographischen Auffassung W. Nalkowskis». Den Schluß des Buches bildet ein Verzeichnis verschiedener das Leben des Geehrten betreffender Materialien und unpublizierter Arbeiten sowie eine Bibliographie seiner Publikationen, die 432 Bücher und Aufsätze nachweist. Sie besonders bezeugt die außerordentliche Fruchtbarkeit dieses Geographen, der unter schwersten Bedingungen als Privatgelehrter unter fremder Herrschaft in Warschau gearbeitet hat. Das Buch als Ganzes stellt so eine wertvolle Quelle zum Verständnis nicht nur seines Lebens und Forschens, sondern zugleich einer bedeutsamen Epoche der polnischen Geographie dar und ist den Fachkollegen zum gründlichen Studium sehr zu empfehlen. ST. MISZTAL

SCHMIEDER, OSKAR: *Die Neue Welt*. I. Teil Mittel- und Südamerika. Geogr. Handbücher, Heidelberg 1963. Keyserische Verlagsbuchhandlung. 587 Seiten, 131 Figuren. Leinen DM 88.—.

Daß das Werk «Die Neue Welt» in neuer, 2. Auflage erscheint, kann dem Verfasser, Oskar

Schmieder, wie dem Verlag nicht hoch genug angerechnet werden. Das Buch ist sachlich und methodisch ein Monument, das seinesgleichen sucht. Schon in seiner ersten Auflage bedeutete es durch seine bewußt kulturlandschaftsgeschichtliche Konzeption ein positives länderkundliches Novum, ganz abgesehen davon, daß es Mut bedeutete, eine so weite Welt wie Amerika in einem Guß zu behandeln. Wie kein zweiter aber war gerade der Verfasser dazu prädestiniert. Er hat einen großen Teil seiner Landschaften erlebt, in ihnen jahrelang geforscht und als Hochschulprofessor an verschiedenen amerikanischen Universitäten gewirkt, sein Leben also im Grunde fast ausschließlich diesem Raum gewidmet. Dies bringt beinahe jede Zeile des Werkes zum Ausdruck, dessen erster Band nun in neuer Auflage erschienen ist. Bei der originellen Grundkonzeption konnte es nicht anders sein, als daß sie im wesentlichen beibehalten wurde. Auch jetzt werden einander stets Natur- und Kulturlandschaft gegenübergestellt und im Rahmen der letzteren die «morphogenetische Entwicklung» von der Indianerlandschaft zur modernen europäischen Kulturregion, Lateinamerika, geschildert. Das Schwergewicht liegt dabei auf der einprägsamen Porträtierung der individuellen Gebiete, der «Landschaften». Doch stellt ihr Schmieder analytische Einleitungskapitel über die gesamte Neue Welt, Mittelamerika (inklusive Mexiko und Westindien) und Südamerika voraus und rahmt sie mit einer mehr «synthetischen» Gesamtschau der Staaten, Bevölkerung und Wirtschaft am Schlusse ein, so daß auch die Übersicht, die sogenannte «allgemeine Geographie», nicht zu knapp wekommt. Man kann sich fragen, ob diese Zweiteilung der Übersicht bzw. die zusammenfassende Darstellung der Staaten am Ende des Werkes den Zusammenhängen zwischen Teilregionen und Gesamtgebieten nicht Abtrag tue. Die vergleichende Darstellung der Staatsgebiete läßt indessen die Gesamtstruktur Lateinamerikas so eindrucklich hervortreten, daß dieses Kapitel nicht zu missen war. Besonders wohlthuend mutet die abgewogene Art der Beurteilung der vielfältigen sozialen und politischen Probleme an, die den Verfasser als überlegenen objektiven Denker erweist und durch die das Werk vor allem auch dem Diplomaten ans Herz gelegt werden sollte. Naturgemäß kann das Werk erst zureichend beurteilt werden, wenn es ganz vorliegt. Schon mit diesem Lateinamerika würdigenden ersten Teil steht indessen fest: es ist ein Meisterwerk.

E. WINKLER

SESTINI, ALDO: *Conosci L'Italia: Volume VII, Il Paesaggio*; herausgegeben vom Touring Club Italiano. Milano 1963. 95 Karten und Skizzen, 211 Photographien.

Der Touring Club Italiano publiziert unter dem Titel «Conosci l'Italia» eine Bücherreihe. Die bisherigen 6 Bände waren den physischen Grundlagen, der Flora, der Fauna, der Ge-

schichte, der Kunst und Kultur des antiken Italiens und des Italiens der Renaissance gewidmet. Der vorliegende 7. Band betitelt sich «Il Paesaggio». Es ist erfreulich, daß der Verlag auch für dieses in großen Auflagen erscheinende und für breite Leserkreise konzipierte Werk einen Fachmann einsetzte, nämlich Prof. ALDO SESTINI, Direktor des Geographischen Institutes der Universität Florenz. Damit war zum vornherein Gewähr für eine sachkundige und vorbildliche Lösung der großen Aufgabe gegeben. So ist denn auch das Streben, den Forderungen der Wissenschaft in bezug auf Stoffauswahl, -gliederung und -darstellung gerecht zu werden, durchwegs spürbar. Die Landschaftselemente werden nicht nur für sich allein, sondern namentlich auch im Hinblick auf ihre Bedeutung im Landschaftsgefüge hervorgehoben, so daß sich eine aufschlußreiche Gesamtschau der Landschaft, insbesondere der Kulturlandschaft ergibt. Diese Gesamtschau wird durch Zusammenstellungen über die verschiedenen Landschaftstypen vervollständigt. Man bedauert lediglich, daß SESTINI bewußt die Stadtlandschaften unberücksichtigt ließ, sie treten dem Touristen besonders eindrucklich entgegen und vermöchten viele weitere Einblicke zu vermitteln. Getreu dem Grundsatz des Herausgebers ist dem Text eine große Zahl von Illustrationen beigegeben, nämlich Farbbilder (leider nicht alle technisch befriedigend), Schwarzweißfotos und Skizzen verschiedener Art. Die Auswahl und die Kommentare verraten die überlegene Sicht und Landeskenntnis des Geographen. Ein erfreuliches Buch!

H. GUTERSOHN

SPELRLING, WALTER: *Der nördliche vordere Odenwald*, Frankfurt a. M. 1962, Verlag Waldemar Kramer, 210 Seiten, 56 Abb., broschiert.

Der Haupttitel der Schrift ist insofern auf den ersten Blick etwas irreführend, als nicht eine umfassende geographische Arbeit über das genannte Gebiet vorliegt, sondern, wie der Untertitel besagt, eine Abhandlung über die Entwicklung seiner Agrarlandschaft. Ausgehend von einer Übersicht über die natur- und kulturgeographischen Grundlagen unter Berücksichtigung historischer Gegebenheiten wird die Entwicklung und Veränderung der Landwirtschaft im nördlichen Odenwald seit dem 15. Jahrhundert so genau wie möglich quantitativ erfaßt. Das war um so schwieriger, als vor allem für die erste Zeit die Quellen ziemlich spärlich sind. Dennoch konnten die Ausführungen reichhaltig ergänzt werden durch viele Übersichtsplanchen aus verschiedenen Zeiten, ferner diverse Parzellen-, Flur- und Betriebsdiagramme usw. Auf diese Weise wird der eine Faktor «Landwirtschaft» zum Spiegel der ganzen Landschaftsgeschichte, so daß die Schrift einen wertvollen Beitrag zur geographischen Erfassung einer deutschen Mittelgebirgslandschaft darstellt.

R. BUTZ

WOOD, HAROLD, A.: *Northern Haiti: Land, Land Use, and Settlement*. A Geographical Investigation of the Département du Nord. Toronto 1963. University of Toronto Press, XV + 168 Seiten, 20 Abbildungen, 19 Karten und Kartenskizzen. \$ 8.50.

Allein schon die Tatsache, daß die geographische Literatur über Haiti sehr spärlich ist, würde einen Hinweis auf diese Neuerscheinung rechtfertigen. H. A. WOOD ist Direktor des Geographischen Institutes an der MacMaster University, Hamilton, Ontario. In Haiti ist er aufgewachsen und hat später dort geforscht und gelehrt. Seine Beschreibung und vor allem die vier Beilagekarten (Maßstab 1:200 000) über Landnutzung, Bevölkerungsverteilung, Geologie und Morphologie sowie Böden zeugen von seiner intimen Kenntnis der Geographie im 4100 km² großen Département du Nord. Was seiner Darstellung aber allgemeine Bedeutung verleiht, ist die Tatsache, daß er auf der Grundlage sorgfältiger Analyse ein allgemeines und gerade heute äußerst aktuelles Thema aufgreift. Das Département du Nord weist naturgeographisch eine äußerst große Vielfalt auf, welche durch die Gliederung in die nördlichen Küstentiefländer, das Massif du Nord und die inneren Becken und Plateaus gegeben ist. Andererseits ist die Anthroposphäre von einer erstaunlichen Gleichförmigkeit in jeder Beziehung. Der Autor untersucht nun am Beispiel dieses dicht besiedelten Gebietes die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Naturfaktoren und der Bevölkerung mit Bezug auf die mögliche Ernährungskapazität. Er findet, daß diese in erster Linie eine Funktion der Länge der Trockenzeit ist. Maximale Bevölkerungsdichten finden sich nur dort, wo die Trockenzeit unter zwei Monate sinkt (mehr als 300 Ew/km²). Sonst zeigt das Gebiet Dichtewerte von ca. 150 Ew/km², ausgenommen dort, wo Kalkgebirge infolge Verkarstung oder Lateritböden diese weiter reduzieren. Es ist bedauerlich, daß die Flugaufnahmen flau reproduziert sind und dadurch an Wert verlieren; davon abgesehen ist das Buch in jeder Beziehung einwandfrei gedruckt. Wegen seiner besonderen Themastellung ist es nicht nur für den an Mittelamerika interessierten Geographen von Interesse, sondern auch für alle, die sich mit den besonderen Problemen tropischer Entwicklungsländer befassen. HANS BOESCH

Annuaire 1963. Bureau, des longitudes. Paris 1963. Gauthier-Villars. 710 Seiten.

Am diesjährigen *Annuaire* fällt sofort die neue Aufmachung auf; man sieht ihm jetzt nicht mehr an, daß die Reihe der *Annaires* du Bureau des Longitudes ihren Anfang im Jahre 1796 hat. Neu sind auch zwei farbige Erdkarten, worin der Verlauf der beiden Sonnenfinsternisse dieses Jahres eingezeichnet ist. Wie immer finden wir im *Annuaire* den Kalender mit den Ephemeriden von Sonne, Mond und Planeten, die Tabellen über Aufgang und Un-

tergang der Gestirne sowie über die Dämmerung, dann die Angaben über Finsternisse, Sternbedeckungen usw., ferner die Kapitel über die Fixsterne und über die Gezeiten. Ein großer Abschnitt ist der Erde gewidmet (Geodäsie, Refraktion, Magnetismus) und ein anderer der Astronomie (Astronomische Koordinaten, Zeit, Sonne, Mond, Planeten usw.).

Eine Reihe von Kapiteln erscheint nicht jedes Jahr; bei den zweijährlich publizierten sind dieses Jahr an der Reihe: die verschiedenen Kalender der Welt, Geodäsie, Geographie (physikalisch und politisch), Demographie Frankreichs, Zinseszinstabellen. In den nur alle vier Jahre erscheinenden Artikeln sind 1963 die folgenden Gebiete behandelt: Planetoiden, Eigenbewegung der Fixsterne und der Sonne, Rotation des Milchstraßensystems. Alle Artikel sind gut verständlich und immer auf dem neuesten Stand. Das *Annuaire* ist nicht nur ein Tabellenwerk, sondern auch ein Lehrbuch und bietet darum dem geographisch und astronomisch interessierten Laien ebensoviel wie dem Fachmann. D. ITSCHNER

BOCHING, ERHARD: *Grundriß der Landschaftsgestaltung in der landwirtschaftlichen Melioration*. Berlin 1962. VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag. 272 Seiten, zahlreiche Textabbildungen. Halbleinen DM 17.—

Der an der Fachschule für Landwirtschaft und Meliorationswesen Greifswald-Eldena wirkende Verfasser gibt in diesem klar geschriebenen Buch eine Einführung in die Landschaftsgestaltung. Ihm liegt vor allem daran, zu zeigen, daß sie nicht nur unter technischen und betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten betrieben werden sollte, sondern auch als ökologisches Problem zu sehen ist. Vom Ziel einer optimalen Leistungssteigerung ausgehend, weist er nach, daß diese ausschließlich vom Grundsatz der Erhaltung und Mehrung des Potentials der Agrarlandschaft geleitet werden muß. In den sieben Hauptkapiteln «Entwicklung der Landschaft in Vergangenheit und Gegenwart», «Landschaftsgestaltung und Meliorationen», «Landschaft und Standort», «Oekologische Grundlagen der pflanzlichen Produktion» (Boden, Klima, Wasser), «Landschaftsgestaltung in der Agrarlandschaft», «Flurschützende Anlagen» und «Artenwald, Pflanzung und Pflege von Schutzpflanzungen» bietet er nicht allein instruktive theoretische Analysen zur Erkenntnis der Agrarlandschaft, sondern auch sehr beachtenswerte Anleitungen für eine praktische Betreuung namentlich im Zusammenhang mit Meliorationen, Be- und Entwässerungen, wobei natürlich besonders die norddeutschen Verhältnisse als Beispiele berücksichtigt sind. Unter anderem kommen Fragen der Bekämpfung der Bodenerosion und Bodenrutschungen, der zweckmäßigen Flurgestaltung, der Verkehrerschließung der Anlage, von Sickerstreifen, Windschutz- und Forstschutzpflanzungen mit spezieller Berücksichtigung der Verwendung «richtiger» Arten zur Sprache, und der Verfas-

ser ist mit Erfolg bemüht, auch dem Prinzip der vor allem von den Förstern geforderten Nachhaltigkeit zu entsprechen. Das Buch erweist sich damit nicht allein als Vademekuum für Meliorationsfachleute und Agronomen, sondern auch als anregende Lektüre für den Geographen und Regionalplaner, für welchen die Erkenntnis der *Landschaftsbiologie* immer dringlicher wird.

J. KOPP

BÖVENTER, EDWIN VON: *Theorie des räumlichen Gleichgewichts*. Tübingen 1962. J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) 208 Seiten, 7 Figuren. Leinen.

Die vor allem durch die raumwirtschaftlichen Arbeiten Walter Isards angeregte Untersuchung stellt eine Verbindung der traditionellen Standorttheorie mit der sogenannten neoklassischen Gleichgewichtstheorie dar. Ihre Ausgangspunkte bilden die Thünenschen, Launhardschen und Weberschen Standortmodelle, einschließlich der von Predöhl bis Isard entwickelten Konzeptionen — unter denen sich der Verfasser vor allem den Auffassungen von Christaller und Lösch verpflichtet weiß —, andererseits die seit Walras abgeleiteten Gleichgewichtsmodelle, die weitergeführt bzw. modifiziert werden. Von den drei Forschungsrichtungen der Konstruktion gesamtwirtschaftlicher Totalmodelle, Partialmodelle und umfassender Modelle der Landschaftsstruktur wird nur die erste behandelt; es sei aber auf die vorausgehende bemerkenswerte Studie des Verfassers über «die Struktur der Landschaft» (Schriften des Vereins für Socialpolitik, N.F. 27, 1962, 77—133) hingewiesen, in welcher der «Versuch einer Synthese und Weiterentwicklung der Modelle J. H. v. Thünens, W. Christallers und A. Löschs» gemacht wird. Ziel des vorliegenden Buches ist eine «möglichst allgemeine Formulierung des Gleichgewichts einer Wirtschaft im Raum» und damit «einer Analyse der Möglichkeiten und Grenzen der Ableitung von Totalmodellen einer Wirtschaft bei Berücksichtigung von Transportkosten und anderen Konsequenzen der räumlichen Ausdehnung der Wirtschaft». Kapitel 1 entwickelt die Annahmen, aus denen sich die traditionellen Standortmodelle ableiten lassen. Kapitel 2 zeigt die Bedeutung der Transportkosten als Kosten- und Einkommenselemente sowie die räumlichen Beziehungen zwischen Preisen und Faktorenentlohnungen auf. Kapitel 3 sucht eine Brücke zur Außenhandelstheorie zu schlagen, wobei ein Zwei-Länder-Modell und ein Totalmodell mit Güter- und Kapitalbewegungen für mehrere Länder entworfen wird. In Kapitel 4 geht es um die Gleichgewichtsbedingungen bei Pendelbewegungen von Produktionsfaktoren mit festem Sitz bei vollkommener und unvollkommener Konkurrenz, in Kapitel 5 und 6 um das Gleichgewicht des Gesamtsystems. Kapitel 7 bietet eine weitere Verallgemeinerung des Walras-Modells, und Kapitel 8 umreißt schließlich ein die vordern erörterten Modifikationen benützendes Gesamtsystem, dem nicht das ge-

samtwirtschaftliche Optimum, sondern die individuelle Nutzen- oder Gewinnmaximierung bei gegebenen Präferenzen und Produktionsfunktionen sowie Beständen an Produktionsfaktoren und monetären Vermögenswerten bei gegebener Infrastruktur und Geld- sowie Wirtschaftspolitik zugrunde liegt. Im ganzen erweist die Abhandlung eine entschieden relevante Rolle des Raumes bei den Prozessen der Wirtschaft, wie namentlich aus den Schlußfolgerungen ersichtlich wird: «Die Einführung der Kapitalgüter bedeutet, daß die gesamtwirtschaftliche Transformationsfunktion nicht nur in starkem Maße von der räumlichen Verteilung der originären Produktionsfaktoren, sondern auch von dem vorhandenen Realkapital und dessen räumlicher Verteilung abhängig ist». Nicht allein deshalb, sondern vor allem, weil der Verfasser seine Beweisführung durch mathematische Formulierung zu verifizieren weiß und damit einer exakten Theorie die Wege ebnet, ist das klargeschriebene Buch wert, auch vom Geographen, Landschaftsplaner und -gestalter gründlich studiert zu werden.

E. WINKLER

CLAUSSE, ROGER et FACY, LÉOPOLD: *Les nuages*. Coll. Microcosme, le rayon de la science. Paris 1959. Editions du Seuil. 189 pages.

Le titre de l'ouvrage cache un domaine en fait beaucoup plus vaste, celui de la météorologie. Cette collection, où la moitié de la place est consacrée aux illustrations, était particulièrement indiquée pour un volume de vulgarisation concernant une science encore jeune et tout spécialement visuelle.

Le plan est très simple. Partant de quelques généralités sur le mécanisme du temps, les auteurs consacrent un chapitre à la typologie des nuages, à l'aide d'une série d'excellentes photos, pour s'attacher ensuite à leur physique, tout d'abord la structure, puis la vie (condensation, refroidissement, précipitation). Une fois ces fondements posés, il ne restait plus qu'à aborder la météorologie dans son ensemble (les principaux mécanismes du temps), ce qui fait l'objet du chapitre suivant.

Les auteurs n'en sont cependant pas restés là. Ils ont encore examiné les divers aspects que prennent les nuages selon la latitude et l'altitude, en insistant sur ceux qui présentent particulièrement des dangers (les nuages orageux, par exemple).

Deux brefs chapitres sur les méthodes d'observation et de représentation des phénomènes météorologiques et une conclusion sur les nuages dans la vie humaine terminent ce riche volume qui ne manquera pas de passionner les néophytes et d'être fort utile aux personnes averties.

L. BRIDEL

GATTI, ATTILIO: «*Funkelnde Vergangenheit*». Zürich 1963. Orell Füßli, 295 Seiten, 37 Fotos und 3 Farbtafeln, Leinen Fr. 24.—.

Der Afrikaforscher ATTILIO GATTI ist für die Leser der GH kein Fremder mehr, etliche sei-

ner Bücher über den Schwarzen Erdteil wurden hier bereits besprochen. Das neueste gibt seiner Lesergemeinde Einblick in sein Leben. Der junge GATTI, Sohn eines Offiziers, zog von einer Garnisonsstadt in die andere. In dieser Umgebung waren die Pferde seine besten Freunde, und er wurde ein tollkühner Reiter; viele packend geschilderte Episoden zeugen davon. Schon während seiner militärischen Ausbildung und Laufbahn entdeckte er seine Liebe zu Afrika, das, als ihm, 22jährig, nur noch sechs Monate Leben vorausgesagt wurden, Heilung und zugleich einen neuen «Beruf» brachte. Davon erzählt er im zweiten Teil seiner Autobiographie, wobei bloße Beschreibungen mit spannenden Abenteuern wechseln. Die große Begeisterung für «sein» Afrika verliert sich nicht in Schwärmerei, sondern zeigt auch die Probleme dieses Erdteils, die er auf seinen Streifzügen kennenlernte. Das vorliegende Buch ist eine realistisch gehaltene Darstellung seines Lebens und Wirkens. Nie ließ er sich vom gesteckten Ziel ablenken, nämlich: Afrika der Welt näherzubringen. «Funkelnde Vergangenheit» ist der richtige Titel für die ganze Erzählung, die mit Humor und Optimismus von einem Höhepunkt zum andern führt und damit jeden Leser zu fesseln vermag. P. SCHLATTER

GAUDECKER, HANS von: *Wunder in Wald und Flur*. Berlin 1963. Safari-Verlag. 320 Seiten. 54 Abbildungen. Leinen DM 14.80.

Man könnte dieses sympathisch geschriebene Buch eine populäre Oekologie der Tiere nennen. Es gibt, auf den Fußstapfen bekannter Tierpfleger und Zoologen wie K. Lorenz, H. Hediger, B. Grzimek, J. H. Fabre u.a., vor allem Einblick in die Wunder der Tierwelt von Wald und Flur Europas, aber auch außereuropäischer Länder, so etwa die des landwirtschaftsgestaltenden Wirkens des Bibers in Kanada, die «Mikrolandschaft» der Grasmücke, der Heuschrecken, des Eichhorns, die Auseinandersetzung der Hirsche, Raubtiere, Wald- und Feldvögel mit ihrem Lebensraum. Wir hören von der «Vogeluhr», wann die Vögel morgens ihr Singen beginnen, wann ihre Hochzeits- und Brutzeit einsetzt, von der «Uhr» der Hirsche, von Fledermäusen, Lemmingsen, Füchsen, Dachsen, kurz: eine vielfältige Welt tut sich auf, die man sich in der Zeit der Technik und der Verstädterung kaum mehr vergegenwärtigt. Fern jeder Rührseligkeit und doch mit feinem Empfinden, gepaart mit gründlichem biologischen Wissen, das auf genauer Naturbeobachtung beruht, erschließt so der Verfasser ein Reich der Natur, das ebenso Freude wie Sehnsucht nach «Rückkehr zu ihr» weckt. H. MAURER

Geographisches Taschenbuch und Jahrsweiser für Landeskunde 1962/63. Herausgegeben von E. MEYNER. Wiesbaden 1963. Franz Steiner GmbH. 553 Seiten, zahlreiche teils farbige Karten und Abbildungen. Kartonniert DM 28.-.

Mit diesem Bande erscheint das Taschenbuch, dem man eher den Namen «Handbuch»

geben sollte, zum 9. Male. Auch diese Ausgabe scheint alle andern an Reichhaltigkeit, Dokumentationsfülle und Impulskraft übertreffen zu wollen. Wie immer orientiert es zunächst über den Stand der Behörden und Organisationen Deutschlands und anderer Länder, die sich mit Geographie befassen oder ihr nahestehen. Daß unser Land dabei jedes Jahr Berücksichtigung findet, darf einmal mit besonderem Dank verzeichnet werden. Neben einer bis 1750 reichenden Zeittafel der Geographie (von H. Beck) sind es aber wohl vor allem die Sachbeiträge, die das Buch hervorragend wertvoll machen, so die Strukturberichte über Berlin (K. Schröder), Hamburg (D. Bartels), Mannheim-Ludwigshafen (E. Plewe), Österreich (E. Lendl), Bulgarien (H. Liedtke), Israel (Y. Karmon), Türkei (E. H. Winkler), Kaschmir (H. Uhlig), Kanada (K. Lenz) und Costa Rica (G. Sandner), über Forschungen (H.-P. Kosack), statistische und bibliographische Angaben beispielsweise über führende geographische Zeitschriften, Maximaltiefen der Ozeane (J. Ulrich), Höhlensysteme (H. Trimmel, nach welchem das Hölloch mit 75 km das längste sein soll), Wasserfälle (H.-P. Kosack), Gletscher (H.-J. Schneider), Lokalwinde (M. Schamp) usw., Lebensbilder von Columbus (H. Beck), P. Clüver (G. Lange) und Th. Haenke (J. Kühnel) oder praktische Hinweise auf Hilfsmittel (Bildmaßstäbe, Flughöhe und bildbedeckte Fläche bei Senkrechtaufnahmen, Luftbildumzeichner als Stereokartier- und Stereobetrachtungsgeräte von S. Schneider, vereinfachtes Blockbildzeichnen von A. G. Benzing, mit einem Blockdiagramm des Rheinfalls, die Bevölkerungsweltkarte 1:1 Mio. von W. William-Olsson, Kartographie von Krankheiten von H. J. Jusatz). Besondere Aufmerksamkeit verdienen «die Vorschläge zu einer internationalen Terminologie geographischer Begriffe auf der Grundlage des geosphärischen Synergismus» von J. Schmihusen und E. Netzel sowie der Beitrag «Systematische Anthropogeographie» von W. Czajka, die die methodologische Diskussion wertvoll weiterführen und in gewissem Sinne den Kern des neuen Jahrbuches bilden. Auch das Gesamtverzeichnis aller früheren Bände darf nicht vergessen werden. Denn es zeigt, wie sehr der um die Herausgabe verdiente Initiant und Schöpfer darauf abzielt, das Werk mehr und mehr zu einem fundamentalen Vademekum des Geographen zu gestalten. Kein Geograph, der sich um die Förderung seines Faches bemüht, wird es missen können.

E. BAERTSCHY

GEORGE, PIERRE: *Précis de géographie rurale*. Paris 1963. Presses Universitaires de France, 360 pages, NF 22.—.

Poursuivant inlassablement son travail de publication d'ouvrages de géographie générale, lesquels faisaient tellement défaut il y a encore 15 ans dans le domaine de la langue française — le professeur George vient d'écrire un essai de synthèse sur le monde rural, qui fait pen-

dant à son ouvrage, plus analytique, consacré à la Campagne; de même, son «Précis de géographie urbaine» faisait pendant au recueil de monographies intitulé «la Ville».

J'apprécie particulièrement la manière dont le sujet a été abordé, car il nous épargne une subdivision trop fine qui chercherait à s'adapter à tous les milieux géographiques. L'auteur a résolument pris le contrepied de cette démarche: au lieu de considérer que le monde se divisait en un certain nombre de compartiments ruraux qui, chacun, ont une problématique, il a estimé que la problématique du monde rural dans son ensemble était l'élément dominant et que les composantes régionales n'en étaient que les nuances. C'est ce qui explique l'architecture du volume en quatre parties: 1. relativité et rigueur des conditions naturelles; 2. sociétés et techniques; 3. économie rurale et organisation régionale; 4. les problèmes, cette dernière partie se décomposant elle-même en problèmes de l'alimentation, problèmes de l'adaptation de l'exploitation aux techniques, problèmes de la commercialisation et des prix.

Les qualités du volume sont innombrables; je regrette simplement l'emploi un peu trop fréquent de cartes du monde qui cherchent à synthétiser certains facteurs. A une pareille échelle, la carte n'apporte rien de plus qu'un simple tableau. De même, certaines photos, qui sont peut-être très agréables pour distraire le lecteur mais sans grande utilité didactique, seraient utilement remplacées par quelques exemples cartographiques supplémentaires à grande échelle qui me paraissent bien plus parlant.

Ce volume sera certainement un manuel apprécié tant par sa concision que par la multiplicité des analyses et des exemples. L. BRIDEL

GIDON, P.: *Courants Magmatiques et Evolution des Continents*. Collection «Evolution des Sciences», no. 27. Paris 1963. Masson. 155 pages, 19 figures.

«L'Homme de science qui ne peut pas émettre une hypothèse n'est plus qu'un comptable de phénomènes». Der Autor stellt diese Worte von LECOMTE DU NOUY an den Anfang seines Werkes und schließt im letzten Kapitel mit der Bemerkung: «Le seul doute important qui nous trouble réside dans l'extension même des courants magmatiques». Die ganze Arbeit stellt ein ausgezeichnetes Beispiel dar für die logische Ableitung einer Arbeitshypothese, mit der bestimmte Phänomene erklärt werden, wobei aber der Ausgangspunkt selbst — nämlich die magmatischen Strömungen — nur wahrscheinlich und nicht streng bewiesen ist. Darum wird auch jener Leser, der nicht mit den geophysikalischen Prozessen direkt zu tun hat, selber aber in seinem eigenen Arbeitsgebiet mit Hypothesen die Lösung von Problemen anstreben muß — wie etwa der Geomorphologe — mit größtem Interesse den Ausführungen folgen. Ausgehend von den angenommenen subsialischen magmatischen Strömungen, folgert der

Autor, daß sialisches Material in größerem Umfange an der Unterseite der Kontinente verlagert werden müsse. Dadurch wird deren Mächtigkeit an einem Orte vermindert, am andern aber vermehrt (Erosion und Anlagerung). Die Verhältnisse im Bereich der Ozeane und der orogenen Zonen stellen besondere Probleme, welche in gesonderten Kapiteln betrachtet werden. Auch den Geographen dürfte interessieren, daß der Autor die Gebirgsbildung im wesentlichen mit vertikalen und nicht mit tangentialen Bewegungskomponenten erklärt und sich damit in ausgesprochenen Gegensatz zu den bei uns üblichen Hypothesen stellt.

HANS BOESCH

Gießener Geographische Schriften, herausgegeben vom Geographischen Institut der Justus-Liebig-Universität Gießen. Heft 2: Beiträge zur Geographie tropischer und subtropischer Entwicklungsländer, Indien — Westafrika — Mexiko. Gießen 1962. 27 Figuren und Karten, 24 Bilder.

Eine neue Reihe der «Gießener Geographischen Schriften» sind das äußere Zeichen der nach langem, kriegsbedingtem Unterbruch wieder erfreulichen Aktivität dieses Geographischen Institutes. Das vorliegende Heft bringt Arbeiten über Probleme der Entwicklungsländer. In der ersten Abhandlung «Indien, Probleme und geographische Differenzierung eines Entwicklungslandes» zeigt H. UHLIG die von der geographischen Wissenschaft zu erfüllenden Voraussetzungen für eine erfolgversprechende Entwicklungshilfe auf und untermauert seine Darlegungen durch treffliche Beispiele. «Der Ablauf der Regenzeit in Westafrika» wird von W. MANSCHARD mit Beispielen aus Ghana erörtert. Durch diesen Beitrag aus der geographischen Grundlagenforschung soll insbesondere gezeigt werden, wie gewonnene Kenntnisse für Maßnahmen in bezug auf die künftige Entwicklung der Landwirtschaft zu verwerten sind. A. GERSTENHAUER schreibt über «Struktur und Entwicklungsprobleme der mexikanischen Landwirtschaft», erörtert ihre zum Teil historisch bedingten Schwierigkeiten und legt dar, wie sich die von der Revolution des Jahres 1910 eingeleiteten Veränderungen in bezug auf Besitzverhältnisse, Irrigation, Produktion und Handel auswirken. In der Grundkonzeption aller drei Aufsätze kommt erneut zum Ausdruck, wie bedeutsam geographische Betrachtungsweise und geographische Forschung für die Entwicklungshilfe sind. H. GUTERSOHN

LITTRON, JOSEPH, JOH. VON: *Die Wunder des Himmels*. 11., vollständig neu bearbeitete Auflage von KARL STUMPF. Bonn 1963. Dümmler. 712 Seiten, 314 Abbildungen, 25 Tafeln. Leinen. DM 39.—.

Die 1834 erstmals erschienenen «Wunder des Himmels» waren eines der volkstümlichsten Bücher, da sie in ebenso gemeinverständlicher wie sachlich zuverlässiger Weise ein eindruckliches Bild vom Weltall vermittelten. Daß sie

bisher 10 Auflagen erlebten, das heißt immer wieder neu erscheinen konnten, ist der beste Beweis für das Interesse, das sie fanden. Die nunmehrige Neuauflage ist eine durch die Forschungen der letzten Jahrzehnte gebotene völlige Neubearbeitung des Göttinger Astronomen, die jedoch die von LITROW angestrebte unterhaltsame Darstellungsform zu bewahren versucht hat. Dabei ging er, was ihm ein großer Leserkreis danken wird, den entwicklungs-geschichtlichen Weg, indem er zwei Fünftel des Textes der «Geschichte und den Grundlagen der Himmelskunde» widmete, also unser Weltbild sowohl in seiner geschichtlichen wie methodischen Entstehung zeichnet. Als deren Stadien erscheinen die Antike, das ptolemäische und das kopernikanische Weltsystem, auf denen die klassische Epoche der modernen Astronomie und schließlich die Weltsysteme der Gegenwart aufbauen, die im Zeichen der Relativitätstheorie, der Radioastronomie und der Vorstöße in den Weltraum stehen. Didaktisch sehr einleuchtend, da vom Nahen zum Fernen bzw. vom Bekannteren zum Unbekannteren fortschreitend, sind auch die übrigen Kapitel angeordnet. Im zweiten Teil folgt die Darstellung des Sonnensystems, wobei von Erde und Mond ausgegangen und über die Planeten und Kleinkörper im interplanetaren Raum zur Sonne fortgeschritten wird. Dann schließt die «Welt der Fixsterne» an, in welcher neben den Fixsternen als Weltkörpern namentlich das Milchstraßensystem Würdigung erfährt. Den Schluß bildet ein Kapitel über das Weltall in Raum und Zeit, das mit einem nachdenklich stimmenden Abschnitt «Weltall und Mensch» endet. Ein reichhaltiger Tabellenanhang orientiert übersichtlich über Dimensionen und Gliederung des Weltalls in Teilsysteme, und schließlich erlauben zwei Register das ganze Werk auch nach Stichworten zu erschließen. Das illustrativ mittels Photos, Karten und Diagrammen sehr lehrreich ausgestattete Werk wird in der neuen Fassung auch dem Geographen wie allen Freunden der Geographie und der Nachbardisziplinen ein ausgezeichnete Führer sein, nicht zuletzt deshalb, weil es ein Ethos ausstrahlt, dem nachhaltigste Verwirklichung gebührt.

A. MÜLLER

MEYER, ALFRED, H. und STRIETELMEIER, JOHN, H.: *Geography in World Society. A conceptual approach.* New York 1963. J. B. Lippincott Company. 864 Seiten, zahlreiche teils farbige Abbildungen und Karten. Leinen. \$ 8.25.

Dieses monumentale «Textbuch» für Studierende beabsichtigt, auf originelle Art für die praktische Bedeutung der Geographie in der menschlichen Gesellschaft zu werben. Es will — und tut dies in einer Weise, die das Interesse eines jeden beansprucht — an repräsentativen und konkreten Beispielen, also durchaus induktiv, darlegen wie eng und dauernd der Mensch, selbst in seiner technisch fortgeschrittensten Phase, mit seinem irdischen Lebensraum verbunden ist und verbunden bleibt, auch

wenn er sich einmal auf andern Gestirnen niederzulassen vermöchte. Mit einem kurzen Einleitungskapitel über die «Natur» der Geographie, das eine Reihe Photos berühmter Geographen begleiten, bereitet es zu den Hauptabschnitten vor, welche dem Leben des Menschen in den natürlichen Großlandschaften (Eisgebieten, Tundren, Trockenzonen, Savannen, Regenwäldern, temperierten und borealen Wäldern usw.) gewidmet sind. Den Übergang macht ein Kapitel über die geographischen Aspekte von Technik und Ethik im sozialen und nationalen Leben. Dabei werden in Unterabschnitten vor allem kurze Einführungen in die Agrar- und Industriegeographie, die Handels- und Verkehrsgeographie, Ernährungsgeographie (Geographie des Hungers und der Krankheiten) und der Religionsgeographie geboten. In gewissermaßen synthetischen Zusammenfassungen erfolgt schließlich die Bewertung des regionalen bzw. geographischen «Faktors» durch Darstellungen wichtigerer Staaten (China, Indien, Japan, Westeuropa, Commonwealth). Sie schließt ein interessantes Kapitel über die Geographie des Kalten Krieges ab, das auch bemerkenswerte Streiflichter auf das Problem der falschen und wahren Mächte der Menschheit wirft. Das Werk mündet in einen Ausblick auf die Zukunft aus, welche im Lichte eines «geographischen Weges des Lebens» und einer «Planung der Geographie der Zukunft» erblickt wird. Die Verfasser betonen in ihm vor allem die Notwendigkeit des Einbaus der Entwicklungsländer in das Schicksal der prosperierenden Nationen und im besondern ihres eigenen Landes sowie die Dringlichkeit, dabei den Geographen als zentralen Spezialisten einzuspannen. Damit wird das reich und sehr instruktiv, vielfach auch originell illustrierte Werk zu einer höchst lehrreichen angewandten Geographie, der im Moment eines notwendigerweise gesteigerten Einsatzes besondere Aktualität zukommt.

F. EGGER

MEYER-ABICH: *Geistesgeschichtliche Grundlagen der Biologie.* Stuttgart 1963. Gustav Fischer. 322 Seiten, 41 Abbildungen. Leinen.

Das vorliegende Buch ist für den Geographen in doppelter Hinsicht lesenswert. Im Kapitel «Oekologie» berührt es sich unmittelbar mit seiner Disziplin, insofern diese ja wesentlich «Oekologie» (des Menschen) darstellt: im ganzen aber ist es eine so aufschlußreiche Parallele zu deren Methodologie und Methodengeschichte selbst, daß es im Grunde auch jeder Fachgenosse lesen sollte. Als Vertreter der Holismus bekennt sich der bekannte Hamburger Biologe zur Ansicht, daß sich die einfacheren Gebilde, zum Beispiel Anorganismen, aus den höhern durch Simplifikation ableiten. Dies findet in seiner Wissenschaft in der auch genetisch begründeten «Unterordnung» der Morphologie, Physiologie und Phylogenie unter die Oekologie Ausdruck, welche letztere als «jüngste» und komplexeste Grunddisziplin der Biologie aufgefaßt wird. Für die Gesamtkonzeption ist

ferner maßgebend, daß MEYER die Wissenschaften nicht als systematische, sondern als historische Einheiten angesehen wissen will (als ob Historie nicht auch systematisch sein könnte); in diesem Rahmen sucht er nun die einzelnen Grundwissenschaften der Biologie nach ihren Ideen und Prinzipien (insbesondere ihren Apriorismen, Phänomenalismen und Empirismen) zu charakterisieren. Für die Geographie ist dabei naturgemäß die Darstellung der Oekologie, der Wissenschaft «von der Biosphäre», von vordringlichem Interesse. Sie wurde hier in ihrer universalsten Bedeutung: als Lehre von der organischen *und* anorganischen Umwelt (welch letztere freilich in der Darstellung zu knapp berücksichtigt wurde) genommen. Der Verfasser zeigt an ihr einleuchtend, wie die übrigen biologischen Grunddisziplinen (Morphologie, Physiologie, Phylogenie) die höhern stützen, wie sie andererseits in ihr «aufgehoben» werden. Hierbei wird klargemacht, daß auch die Oekologie selbst durch spätere Disziplinen noch überlagert werden kann. Im Schlußkapitel «Metabiologie» kommt schließlich vor allem die Problematik der Totalität des Lebendigen bzw. der Biosphäre zur Sprache. In ihr stellt MEYER den Ideen der Abiogenese und «Biogenesis» die holistische Hypothese gegenüber, nach welcher das Anorganische aus dem Organischen abzuleiten ist. Sein Buch mündet in die Überzeugung, daß «theoretische Bewährung» zugleich «geschichtliche» sei. Obwohl es damit ebenso viele Fragen aufwirft wie beantwortet, wird es nicht nur dem Biologen reiche Impulse bieten, sondern auch dem Geographen eine ebenso geistvolle wie weiterführende Erkenntnishilfe sein.

E. WINKLER

MORET, LÉON: *Précis de géologie*. Paris 1962. Masson & Co. 4. Auflage. 678 Seiten, 322 Textfiguren.

Die Geologie von MORET ist als Einführung gedacht und wendet sich sowohl an den Studenten wie an den gebildeten Laien. Diesem Ziel entsprechend, werden die Grundbegriffe ausführlich und mit anschaulichen Beispielen behandelt. Darüber hinaus werden aber auch aktuelle Probleme vorgeführt. Da das Buch seit 1947 schon die 4. Auflage erreicht hat, erfüllt es seine Aufgabe offensichtlich vorzüglich.

Nach einer kurzen Einleitung, die sich vornehmlich mit der Entstehung der Erde und dem innern Aufbau befaßt, folgt als erster Hauptteil im Umfang von über einem Drittel des Werkes eine eingehende Besprechung der Materialien, welche die Erdrinde aufbauen. Die Mineralien werden ebenso eingehend besprochen wie die Gesteine, bei denen auch Angaben über die Verwitterungserscheinungen nicht fehlen. Der Abtrag der Gesteine wird fast ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der daraus resultierenden Sedimentbildung besprochen. Der zweite Teil ist der Chronologie und Verbreitung der Materialien gewidmet und enthält eine kurzgefaßte Paläontologie und

Stratigraphie. Der dritte Teil befaßt sich mit der Tektonik, worin die französischen Alpen, in welchen der Verfasser als Professor in Grenoble tätig ist, eine für die Beispiele bevorzugte Rolle spielen. Der vierte und letzte Teil ist den geologischen Perioden gewidmet, deren Zeugnisse, von Frankreich ausgehend, kurssorisch über die ganze Erde verfolgt werden.

Für den Geomorphologen wird der Akzent auf dem Material nützlich sein. Auch die Betrachtung geologischer Vorgänge unter dem Titel «Les styles tectoniques» ist anregend, da ja die äußere Form sich nur aus dem innern Bau hinreichend erklären läßt. Die vielen Textfiguren — Karten, Profile, Strichzeichnungen (aber keine Photographien) — sind eine wertvolle Hilfe.

E. GERBER

SCHMIDT, WALTHER: *Wirtschaftsgüter der Erde*. Gotha 1962. VEB Hermann Haack. 328 Seiten, 31 teils farbige Karten. Halbleinen.

Der Verfasser ist den Fachgeographen namentlich durch seine ausgezeichnete Überarbeitung der Friedrichschen Geographie des Welt Handels und Weltverkehrs (1930) bekannt, in welcher der Versuch gemacht wurde, die räumliche Verteilung der Wirtschaftsgüter, ihrer Produktion und ihres Handels detailliert zahlenmäßig darzustellen. Auch in diesem neuen Buch geht es dem Verfasser um eine klare und möglichst ins Einzelne gehende Übersicht über die Rohstoffe der Erde, wobei ihm die Herausarbeitung der Hauptgebiete der Produktion ein besonderes Anliegen war. Im ersten Teil widmet er sich den Kraftquellen und mineralischen Stoffen, indem er nacheinander Sonne, Wind, Wasser, das Erdöl, die Kohlen, die Atomenergie und die Elektrizität, dann die Eisenwirtschaft, die Stahlveredler, die Bunt- und Leichtmetall- und schließlich die Edelmetallwirtschaft behandelt. Das anschließende Kapitel gilt der «Industrie» der Steine und Erden sowie den Düngern und Nahrungssalzen. Im zweiten Teil werden die pflanzlichen und tierischen Industriegüter (Textilien, Kautschuk, Hölzer) einer eingehenden Analyse unterzogen, wobei teilweise auch die Entwicklung einläßlich geschildert wird. Der dritte Teil bezieht sich auf die Nahrungs- und Genußmittel, wobei ihrer Bedeutung gemäß auf die Getreide ein besonders breites Schlaglicht fällt. Auch Gewürze, Drogen und Reizmittel (wie Chinarinde, Koka, Kola, Opium usw.) gelangen zur Darstellung. In der Regel wird diese durch Hinweise auf die Bedeutung des Produkts eingeleitet, und es folgen dann Angaben über Verbreitung, Produktion, Handel und Konsum, wobei instruktive, teils farbige Erdkarten sowie regionale Produktionskärtchen den Text unterstützen. Ein Tabellenanhang von 105 Nummern ermöglicht sowohl räumliche (Länder-) als auch zeitliche Vergleiche, meist zwischen 1930/40 und 1950/60. Im großen und ganzen wird ein Zustandsbild von 1957/58 vermittelt. Die Hauptkapitel begleiten Verzeichnisse einschlägiger, meist deutscher Literatur, wobei je-

doch auch auf die internationalen Statistiken hingewiesen wird. So bildet das klar geschriebene Buch, namentlich auch dem Lehrer für Wirtschaftsgeographie und Wirtschaftskunde, eine willkommene Dokumentationsquelle.

E. FISCHER

TRICART, J., CAILLEUX, A., RAYNAL, H.: *Les particularités de la morphogénèse dans les régions de montagnes*. Cours de l'université de Strasbourg 1962. Centre de documentation universitaire. 136 Seiten, 31 Figuren, davon 19 Photographien.

Schon in der einleitenden Definition des Begriffes «Gebirge» wird darauf hingewiesen, daß sich das «morphoklimatische Milieu», durch die Höhe wie durch das Relief bedingt, grundlegend vom Klima der umgebenden Ebenen unterscheidet. Der Erörterung der klimatischen Faktoren wird denn auch im allgemeinen Teil wie in den Beispielen das größte Gewicht beigelegt. Es wird gezeigt, wie mit der Höhe die Erwärmung der Oberfläche durch Strahlung an Bedeutung zunimmt und die Exposition, je nach geographischer Breite verschieden, von größtem Einfluß ist und wie die Verteilung der Niederschläge reliefabhängig ist.

Dem allgemeinen Teil folgen ausführlich behandelte Beispiele aus den verschiedenen Klimazonen, den Anden Venezuelas und Perus, dem mittleren Atlas, der gemäßigten Zone, vor allem den Alpen und der Antarktis. Die Lektüre vermittelt einen vorzüglichen Überblick über die vielfachen Probleme der klimabedingten Morphogenese der Gebirge und ist eine ausgezeichnete Fortsetzung der «Géomorphologie climatique» der beiden ersten Autoren.

Die Schrift ist in der Aufmachung herausgegeben, wie auch in der Schweiz Vorlesungen erscheinen. Es wäre zu wünschen, daß der ganze Problemkreis in Buchform erscheinen könnte, womit dann auch eine bessere Wiedergabe der Textfiguren möglich wäre. E. GERBER

KINGREY, W. D. (editor): *Ice and Snow: properties, processes and applications*. Cambridge, Massachusetts, 1963. The M.I.T. Press. XV + 684 Seiten, Figuren. Leinen.

Das vorliegende Werk stellt eine Sammlung der im Februar 1962 im M.I.T. (Massachusetts Institute of Technology) anlässlich einer Konferenz vorgelegten Arbeiten und Vorträge dar. Zwölf Beiträge befassen sich mit den Eigenschaften des Eises an sich, drei mit dem Fließen der Gletscher (R. HAEFELI: Observations in Ice Tunnels and the Flow Law of Ice), acht mit Erstarrungsproblemen und dem Meer-eis, vier mit statischen Problemen des Meer-eises, fünfzehn mit dem Schnee (M. R. de QUERVAIN: On the Metamorphism of Snow; R. HAEFELI: Cut-and-Fill Technique in the Ice Tunnel of the Television Relais-Station on the Jungfrauoch) und schließlich vier mit Ablationserscheinungen. Eine Durchsicht der Liste der Kongreßteilnehmer zeigt, daß auch in Ame-

rika die Schnee- und Eisforschung immer mehr von den mit großen Mitteln ausgestatteten Forschungslaboratorien übernommen worden ist, wobei vor allem der Anteil der von der Armee direkt oder indirekt geleiteten Institute sehr groß ist. Die Beiträge der Schweiz (die beiden Vertreter sind oben genannt) sind beachtenswert; sie stehen aber in keinem Verhältnis zu den in unserem Lande vorhandenen Untersuchungsmöglichkeiten und zur Rolle, welche die Schweiz einmal in diesem Forschungsbereich spielte. Es ist zu hoffen, daß Geologie und Geographie sich in Zukunft wieder vermehrt in bestimmte Sektoren der Schnee- und Eisforschung einschalten werden. Das vorliegende Werk stellt eine ausgezeichnete Übersicht über zahlreiche der gegenwärtig untersuchten Probleme dar.

HANS BOESCH

TERMIER, HENRI and GENEVIÈVE: *Erosion and Sedimentation — The University Series in Geology*, D. Van Nostrand Company, Ltd. New York 1963. XII + 433 Seiten, 206 Figuren.

Bei der vorliegenden Ausgabe handelt es sich um die Übersetzung des ursprünglich in französischer Sprache (1960) erschienenen Werkes «Erosion et sédimentation». Die Anordnung des Materials ist klar und einfach; sie entspricht in jeder Hinsicht dem gewählten Buchtitel. Die ersten sechs Kapitel sind verschiedenen Problemen zum Thema Erosion i. w. S. gewidmet. Es folgen drei Abschnitte über Sedimentation auf dem Land, in Seen und in den Küstengebieten. Daran schließen, den Hauptteil des Werkes ausmachend, Kapitel über die marine Sedimentation (mit einem Absteher in Karstfragen) und die Diagenese der abgelagerten Materialien an. Bestehend ist an diesem Werke, daß der Autor die üblichen Pfade verläßt und auch in der textlichen Gestaltung und in der Bebilderung Neuland betritt. Dies zeigt sich in jeder Hinsicht: Neueste Publikationen sind berücksichtigt und angeführt, Probleme der laufenden Forschung werden aufgegriffen usw. Zur Erläuterung beigezogene Beispiele werden ausgiebig behandelt; so werden Fragen der Glazialerosion in erster Linie an norwegischen Beispielen illustriert, wobei ausgiebig von Text und Figuren Gebrauch gemacht werden kann. Dieses Verfahren scheint uns das Buch besonders geeignet zu machen für die Verwendung im Unterricht, wo die Behandlung am Einzelbeispiel wichtiger ist als lange Aufzählungen.

Erosion und Sedimentation sind auf das intimste miteinander verbunden. Man erinnere sich an solch suggestive Titel wie «Das Werden der Alpen im Spiegel der Vorlandsedimentation» (CADISCH). Dabei werden je nach den feststellbaren Tatsachen die Rückschlüsse in der einen oder der andern Richtung gezogen werden; das eine Mal dienen die korrelierten Sedimente zur Aufhellung eines unklaren oder — weil längst zerstörten — nicht mehr feststellbaren morphologischen Zustandes, das andere Mal vermag die morphologische For-

schung zur Aufhellung der Geologie beizutragen. Das vorliegende Werk verspricht in diesem Sinne im Titel mehr, als es hält; es behandelt sowohl die Erosion als auch die Sedimentation; den beide Aspekte verbindenden Problemen geht es aber nur ganz selten — so etwa bei der Behandlung der Isostasie — nach. An Beispielen wäre kein Mangel gewesen. In der Korrelation von Erosion und Sedimentation treffen sich auch Geographen und Geologen zur Behandlung eines gemeinsamen Problems; es scheint dem Rezensenten, daß der Autor dieses Gemeinsame zu wenig beachtet und im Gegenteil sich häufig in Gegensatz zu den «Geographen» stellt.

Index und Literaturverzeichnis sind sehr gut und brauchbar. Auch für den Fachmann ist das Glossar (Erklärung von Fachausdrücken) willkommen, da ihm gewisse fremdsprachliche Begriffe vielleicht nicht genügend vertraut sind. Freilich finden sich hier auch am meisten sachliche Unstimmigkeiten, die erwähnt werden könnten. Beispielsweise ist der Begriff «Flysch» nicht erst 1929 von HERITSCH (!) geprägt worden, «Molasse» ist nicht präzise definiert, «roche moutonnée» mit «shep rock» zu übersetzen, ist entschieden unrichtig. Das sind Kleinigkeiten im Vergleich zu allem Wertvollen, welches das Werk von TERMIER bietet.

HANS BOESCH

GRÖTZBACH, ERWIN: *Geographische Untersuchung über die Kleinstadt der Gegenwart in Süddeutschland*. Münchner Geographische Hefte, Heft 24. Kallmünz/Regensburg 1963. 112 Seiten, 3 Figuren, 6 Tabellen und 10 Karten. Michael Lasseben.

Alle Wissenschaft zeigt immer wieder die Absicht, die uns umgebende Welt begrifflich irgendwie zu bewältigen. Der Verfasser unternimmt diesen Versuch für eine geographische Erfassung der süddeutschen Kleinstadt. 12 Beispiele Crailsheim, Lichtenfels a. M., Säckingen a. R., Eichstätt, Bretten i. Kraichgau, Cham i. Oberpfalz, Windsheim i. Mittelfranken, Isny, i. Allgäu, Triberg i. Schwarzwald, Buchloe i. Bayern, Miesbach i. Bayern und Hofheim i. Unterfranken werden zunächst kurz in ihrer Entwicklung geschildert. Die Verdichtung der Bebauung gegen die Altstadt sowie die Feststellungen des Verfassers über die Vorstädte gelten auch für die Schweizer Kleinstadt. Hingegen sind die jüngsten Stadtteile, wenn auch oft lockerer gebaut, durchaus nicht einheitlich, sondern oft chaotisch von Hochbauten und eingeschossigen Bauten durchsetzt. Von besonderem Interesse scheint mir das Kapitel über die innere Gliederung der Beispielstädte zu sein. 5 Kartenpaare, jedes einerseits funktionale und bauliche Gliederung, andererseits die sozialräumliche Gliederung einer Beispielstadt darstellend, lassen auf eindrucklichste Weise Besonderheiten und zugleich den Typus der Kleinstadt hervortreten. Bei der sozialräumlichen Gliederung werden folgende Gruppen unter-

chieden: Überdurchschnittliches Vorkommen von: 1. Selbständigen, 2. Beamten, 3. Angestellten, 4. Arbeitern, 5. Selbständigen Beruflosen. In der andern Karte sind dargestellt: Hauptgeschäftsstraßen, Nebengeschäftsstraßen, Häuser doppel- und mehrgeschossig, einzelne Läden des täglichen Bedarfs und des nicht-täglichen Bedarfs, regionale öffentliche Dienste, lokale öffentliche Dienste, sublokale öffentliche Dienste, Industrieflächen, geschlossene und vorwiegend offene Bebauung. Bei den Regeln der sozialräumlichen Gliederung der Kleinstadt kommt der Verfasser zum Schluß, daß die Selbständigen die Mitte, das Geschäftsgebiet der Altstadt vorzugsweise einnehmen. Für viele Kleinstädte ist das sicher heute schon überholt. In den veralteten Altstadtwohnungen sind Fremdarbeiter einquartiert, die Geschäftsleute bauen sich ihre Villen im Grünen draußen weg von der lärmigen Stadt. Das gilt besonders, wenn eine Hauptverkehrsstraße durch die Altstadt zieht. Keine Arbeit kann die Kleinstadt und ihr Wesen erschöpfend darstellen, was nicht heißen soll, daß die vorliegende Untersuchung nicht ein äußerst anregender Beitrag zur Klärung ihres Wesens ist. Der Verfasser nennt 2 Arbeiten über Kleinstädte und bezeichnet sie einfach als Materialsammlungen, weil Darstellung und Konzeption darin andere sind. Der Rezensent kann das nicht als maßlose Kritik, die ja fruchtbar ist, sondern nur als kritiklose Anmaßung bezeichnen.

MAX DISTELI

TURNER, FRANCIS J. and LIONEL E. WEISS: *Structural Analysis of Metamorphic Tectonites*. New York 1963. McGraw-Hill Book Company. IX + 545 Seiten, viele Figuren, Leinen £ 6, S 15, 6 d.

Im Jahre 1933 erschien B. SANDERS «Gefügekunde der Gesteine», welche die bisher weitgehend zweidimensionale Analyse durch eine dreidimensionale ersetzte. Seither hat die gefügekundliche Untersuchung im Felde, am Mikroskop und auch im Laboratorium große Fortschritte gemacht. Die vorliegende Arbeit faßt erstmals die neueren, weit verstreuten Arbeiten in der Form eines Lehrbuches zusammen. Dasselbe wendet sich in erster Linie an vorgerückte Studierende der Geologie und Petrographie. Unter den Geographen dürften die Morphologen in verschiedenen Kapiteln Wissenswertes finden: Kapitel 3 über «Graphic Treatment of Fabric Data» ist eine ausgezeichnete Einführung in die Darstellungsmethoden für räumlich orientierte Phänomene, wie beispielsweise auch Klüfte und Scherflächen. Von allgemeinem Interesse dürfte Kapitel 8 über «Experimental Deformation of Minerals and Rocks» sein. Die in mehreren Kapiteln unter verschiedenen Gesichtspunkten behandelten Charakteristika der Mineralorientierung werden bei vertieften morphologischen Untersuchungen über Verwitterung und Abtrag wertvollste Grundlage bilden.

HANS BOESCH